

Jáchym Topol, 18. September 2020

Prag

- 1. Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie die Bilder sehen? Die friedlichen Massenproteste, die brutale Gewalt, mit der Menschen eingeschüchtert werden sollen, die neuen Formen des zivilen Widerstands? Was beeindruckt Sie am meisten? Gibt es jemanden, um die/um den Sie sich besonders große Sorgen machen?**

In diesen Tagen sind meine Gedanken vor allem bei den Studenten und Studentinnen, bei Sjarhej, David, Lena und Mascha ... sie haben mich vor Jahren in das Geheimnis von Kurapaty eingeweiht. In dem Waldgebiet bei Minsk wurden tausende Opfer der NKWD-Massaker verscharrt. Die meisten Toten liegen in nicht weiter gekennzeichneten Massengräbern, manche unter behelfsmäßigen Kreuzen und "illegalen" Grabplatten. Lukaschenkos Regime wollte diese Erinnerung an die Zeit des Stalinismus immer wieder zerstören oder wenigstens kaschieren. Eine Autobahn sollte gebaut werden. Damals hielten junge Leute in Zelten Wache, auch nachts. Sie wurden immer wieder überfallen und zusammengeschlagen. Ich weiß, dass viele von denen, die ich kenne, jetzt an den Demonstrationen und Protesten teilnehmen. Etliche wurden verhaftet, und ich denke in erster Linie an sie. Aber ich denke auch an andere junge Menschen in Belarus, die von Kindheit an mit so viel Ungerechtigkeit und Brutalität zu tun hatten/so viel ... ausgesetzt waren.

- 2. *Erinnert Sie das, was gegenwärtig in Belarus geschieht, an Ereignisse aus Ihrer eigenen Lebensgeschichte?***

Als Zeitzeuge bestätige ich gerne, dass der belorussische Widerstand viele Ähnlichkeiten aufweist mit der tschechoslowakischen Revolution von 1989 – da gibt es zahlreiche Analogien, ich höre sie von meinen belorussischen Freunden, lese sie in der Zeitung, im Internet, und ich zähle hier einfach ein paar Beispiele auf für das, was wir damals in Prag und anderen Städten des brodelnden Osteuropas erlebt haben und was jetzt zum Alltag unserer belorussischen Freunde gehört:

1) Nächte auf der Polizei, in denen man nicht weiß, ob sie einen schlafen lassen (in einer Zelle mit Mördern und Gewalttätern) oder ob man wieder von den Bullen geholt und weiter mit Ohrfeigen und Schlimmerem traktiert wird. 2) Friedliche Demonstrationen, bei denen man sich sicher fühlt, eingehüllt in die Wärme der Freundschaft und Solidarität; doch in dem Moment, in dem die Polizei angreift, werden die Knie weich; Angst, blanke Panik brechen aus. Das ist so schrecklich und so beschämend, dass man es später gern vergessen würde. Oder auch 3) die an Ekel grenzende Ungläubigkeit, wenn man erfährt, dass ein guter Kumpel und Freund ein Spitzel und Mitarbeiter der Polizei ist ... aber 4) auch die unglaubliche Erleichterung und Freude, wenn man erfährt, dass die prodemokratische Bewegung, zu der man gehört, auf einmal von den bislang feindlichen Kräften der Polizei oder Armee unterstützt wird ... Der vom Feuer der Revolution angeheizte Kessel wirbelt all dies und vieles andere in einem Wahnsinnstempo durcheinander und oft geschieht alles auf einmal.

Ähnlichkeiten gibt es also auf jeden Fall und ich glaube immer noch, dass genauso wie damals in der Tschechoslowakei auch der belorussische Aufstand von heute ein gutes Ende nimmt und dass die Tyrannen gestürzt, verjagt und vernichtet werden ...

3. Was sollte jetzt geschehen? Was können wir tun? Was könnten speziell Schriftsteller, Musiker, Künstler, öffentliche Intellektuelle tun, um die Protestierenden zu unterstützen?

Lasst uns alles tun, was der belorussischen Opposition den Rücken stärkt, lasst sie von unserer Anteilnahme wissen, lasst uns Protestmärsche und Happenings veranstalten, lasst uns in finsternen Grüppchen vor belorussischen und auch russischen Botschaften zusammenkommen, lasst uns Partei ergreifen für die Kämpfenden, schicken wir Ansichtskarten von unseren freien, strahlenden Städten nach Belarus, schicken wir Unterstützermails, Vitamine oder Verbandszeug, es ist eigentlich nicht wichtig, was wir hinschicken, sondern dass wir uns solidarisch zeigen mit denen, die auf den Straßen sind und auch mit den Familien der Verhafteten. Hauptsache Solidarität.

4. Was könnten wir lesen, um die Bedeutung dessen, was dort vor sich geht, zu verstehen?

Ich könnte viele wichtige Autoren und Dichter nennen, aber bei näherem Hinsehen gibt es für mich nur eine, eine wirklich große Autorin unserer Zeit, eine, die ganz und gar von heute ist, mit Wurzeln, die tief in die Geschichte reichen – es ist die belarussische Schriftstellerin Svetlana Alexijewitsch.